

Über die Neuerfindung der Städte – SKEW beteiligt sich am Deutschen Habitat Forum

Im Oktober 2016 wird in Quito, Ecuador, die dritte Habitat-Konferenz der Vereinten Nationen stattfinden. Dann soll die „Neue Urbane Agenda“ verabschiedet werden, die derzeit in mehreren Vorbereitungskonferenzen erarbeitet wird. Am 1. und 2. Juni 2016 fand in Berlin das Deutsche Habitat Forum statt. Auf Einladung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung diskutierten über 800 Teilnehmende aus mehr als 70 Ländern über urbane Lösungen und die Zukunft der Städte. In den Berliner Empfehlungen wurden Eckpunkte der Diskussion festgehalten.

Als Einstimmung führte die SKEW und die Städteplattform Connective Cities am Vorabend der Konferenz eine Diskussionsrunde zu kommunalem Austausch und Zusammenarbeit durch. Akteure aus Mwanza (Tansania) und Würzburg stellten Erfahrungen ihrer Städtepartnerschaft vor, die in 2016 ihr 50-jähriges Bestehen feiert. Seit 2011 widmet sich die Partnerschaft intensiv dem Themenfeld Klimawandel und implementiert derzeit ein Projekt zur Nutzung von Solarenergie in Mwanza. „Unsere ‚Ehe‘ ist sehr erfolgreich, es gibt bisher keine Anzeichen für eine bevorstehende Scheidung“, scherzte Hosiana Bernad Kusiga, Acting City Director der Stadt Mwanza. Als wesentliche Erfolgsfaktoren der Zusammenarbeit nannte Elirehema Moses Kaaya, Public Relations Officer in der Stadt Mwanza, die regelmäßigen persönlichen Begegnungen und den fachlichen Austausch. Ein weiteres Beispiel für kommunalen Austausch schilderte Michael Paulus von der Berliner Stadtreinigung. Die Stadtreinigung hatte sich in den vergangenen Jahren an mehreren Dialogveranstaltungen zum Thema Abfallmanagement beteiligt. Paulus zeigte sich begeistert vom lösungsorientiertem Austausch innerhalb der Städteplattform.

Während des Habitat Forums beteiligte sich die SKEW der Engagement Global zudem am Deutschen Gemeinschaftsstand auf der begleitenden Messe Metropolitan Solutions. Kommunen konnten hier Partnerschaftsgesuche aufgeben oder sich über die Angebote der SKEW informieren. Die Städteplattform Connective Cities hat zusammen mit dem Sektorvorhaben nachhaltige Stadtentwicklung der GIZ und dem World Business Council for Sustainable Development einen Workshop zum Thema nachhaltige Stadtentwicklung organisiert.

Bundesminister Dr. Gerd Müller betonte bei der offiziellen Eröffnung des Deutschen Habitat Forums die wichtige Rolle der kommunalen Ebene: „Alles Leben ist lokal.“ Und machte auf die Dringlichkeit des Themas nachhaltigere Stadtentwicklung aufmerksam: „Wir müssen jetzt handeln, um morgen lebenswerte Städte zu haben.“ Dr. Dirk Messner, Leiter des Deutschen Instituts für Entwicklungspolitik, erläuterte in seinem Fachvortrag, dass die nächsten 35 Jahre entscheidend seien, da diese durch die rapide voranschreitende Urbanisierung insbesondere in asiatischen und afrikanischen Ländern geprägt sein werden. „Es ist eine Neuerfindung der Städte notwendig. Ohne einen nachhaltigen Weg der Urbanisierung sind weder die planetaren Grenzen noch das Pariser Klimaabkommen einzuhalten.“ Der Erfolg von Habitat-III sollte daran gemessen werden, inwiefern es gelingt Urbanisierung auf die Agenda der Weltpolitik zu setzen, so Messner.

Dr. Eva Lohse, Präsidentin des Deutschen Städtetags, der sich aktiv in die Erarbeitung der Neuen Urbanen Agenda einbringt, skizzierte die aus Sicht des Verbandes wichtigsten Punkte: Kommunale Selbstverwaltung und die Arbeitsteilung der verschiedenen Ebenen gemäß des Subsidiaritätsprinzips d.h. jede Aufgabe wird auf der niedrigsten möglichen Ebene also möglichst nah an den Bürgerinnen und Bürgern wahrgenommen. Lohse sprach auch die Problematik der Finanzierung an, Ziel sollte sein,

dass mindestens 20% der Investitionen eines Landes seitens der Kommunen selbst getätigt werden. Im internationalen Austausch sei es wichtig die Einzigartigkeit jeder einzelnen Stadt in jedem einzelnen Land zu beachten: „Jede Stadt hat ihre eigene DNA.“ Es bedarf daher angepassten Lösungsansätzen in Bezug auf die nachhaltige Stadtentwicklung.

In Diskussionsrunden widmete sich das Forum unter anderem dem Zusammenhang zwischen der Agenda-2030, welche 17 globale Nachhaltigkeitsziele sogenannte „Sustainable Development Goals“ enthält und der Neuen Urbanen Agenda. Die Neue Urbane Agenda sollte eine praktische Anleitung zur Umsetzung der SDGs bilden. Sie sollte auf wissenschaftlichen Fakten beruhen und Indikatoren zur Zielerreichung enthalten ähnlich der SDGs. Das genaue Vorgehen bei der späteren Umsetzung der Neuen Urbanen Agenda warf bei vielen Teilnehmenden jedoch noch Fragen auf: „Wer ist für die Umsetzung zuständig? UN-Habitat? Die Nationalstaaten? Oder die Städte selbst?“ Um eine wirkungsvolle Umsetzung der Neuen Urbanen Agenda zu ermöglichen, müsse ein institutioneller Rahmen etabliert sowie Finanzierungsmöglichkeiten geschaffen werden, forderten die kommunalen Akteure einstimmig. Die Lokale Agenda muss die Agenda der Kommunen werden, die Kommunalverwaltungen müssen Themen dieser sein, nicht Ihre Objekte, so das Ergebnis des Workshops zum Thema „Governance, Bürgerbeteiligung und Kapazitäten“.

Die kommunale Zusammenarbeit, das gegenseitige Lernen und der Erfahrungsaustausch wurden während des Forums mehrfach als wichtige Erfolgsfaktoren hin zu einer weltweit nachhaltigeren Stadtentwicklung genannt. Genauso wie die aktive Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger, die Zusammenarbeit mit Akteuren aus Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Privatsektor sowie eine fachressortübergreifende integrierte Vorgehensweise. Oder wie Prof. Danny Leipziger von der George Washington University es in der Abschlussrunde des Forums formulierte: „Städte sind keine Inseln, sie können nur in Kooperation mit anderen erfolgreich sein.“

Links:

Pressemitteilung BMZ:

http://www.bmz.de/de/presse/aktuelleMeldungen/2016/juni/160602_pm_049_Empfehlungen-von-Berlin-Impulse-fuer-nachhaltige-Stadtentwicklung-weltweit/index.jsp

Berliner Empfehlungen: www.bmz.de/berlinerempfehlungen